

1 / 2020 Der DWV stellt sich neu auf

Zunächst einmal möchte ich Ihnen in dieser ersten Zeit beste Gesundheit wünschen. Ebenso wünsche ich unseren Mitgliedsunternehmen viel Erfolg bei der Bewältigung der wirtschaftlichen Herausforderungen.

Trotz der Corona-Krise und der umfangreichen Beschränkungen haben wir uns unerschrocken und unermüdlich für die Schaffung der Voraussetzungen eines zeitnahen Markthochlaufs der Wasserstoffwirtschaft eingesetzt. Und dieses auch mit Erfolg. So sieht das deutsche Programm der Ratspräsidentschaft als einen der wenigen konkreten Punkte Wasserstoff vor, und auch die EU konnte überzeugt werden, dass der schnelle Einstieg in die zukünftige Wasserstoffwirtschaft zur Bewältigung der negativen wirtschaftlichen Corona Effekte beitragen wird.

Trotz unserer im Vergleich zu anderen Verbänden zugegeben geringen finanziellen und personellen Ausstattung ist es somit gelungen, das Thema Wasserstoffindustrie, -wirtschaft und -mobilität auch in schwierigen Zeiten ganz oben auf die politische Agenda zu setzen bzw. dort zu halten.

Die letzten beiden Jahre haben insbesondere gezeigt, wie wichtig eine gut funktionierende Verbandsarbeit ist. Wir konnten das Potenzial der Wasserstoffwirtschaft aufzeigen und viele Entscheidungsträger von dem immensen Potential des Wasserstoffs zum Erreichen der Klimaziele überzeugen.

Der DWV hat sich als ein wichtiger und vertrauensvoller zentraler Ansprechpartner für Wirtschaft, Politik und Ministerien etabliert. Die letzten Monate haben aber auch gezeigt, dass der DWV aus dem reinen Ehrenamt den vor uns liegenden Aufgaben nicht mehr in der angestrebten Weise gerecht werden kann. Es wäre auch keine dauerhafte Lösung, die Arbeiten z. B. auf die ENCON.Europe GmbH zu verlagern. Die ENCON.Europe GmbH hat in den letzten beiden Jahren sicherlich erheblich dazu beigetragen, dass die Sichtbarkeit und Wahrnehmung des DWV extrem stark gewonnen hat. Dabei hat die ENCON.Europe GmbH niemals den Anspruch erhoben, selber sichtbar zu werden, sondern hat exklusiv den DWV und performing energy als Markennamen im politischen Umfeld platziert und somit im maximalen Interesse des DWV gehandelt.

Mittelfristig benötigt der DWV aber eine eigene hauptamtliche Geschäftsstelle mit ausreichend qualifiziertem Personal. Nur so können wir sicherstellen, dass die Interessen unserer Mitglieder optimal vertreten werden.

Erfordernis einer hauptamtlichen Organisationseinheit innerhalb des DWV

Die von der Bundesregierung beabsichtigte breite Marktaktivierung für grüne Wasserstofftechnologien stellt den DWV vor die Herausforderung,



sein bereits vielseitiges Aufgabenspektrum zusätzlich zu erweitern. Die angekündigte Nationale Wasserstoffstrategie und das geplante EU-Post-Corona-Programm mit explizit für Wasserstoffwirtschaft vorgesehenen Finanzmitteln führen zu neuen und komplexeren Aufgabenstellungen für den DWV, damit die vorgesehenen Maßnahmen im Interesse unserer Mitglieder ausgestaltet und umgesetzt werden.

Diese vielfältigen und umfassenden Aufgaben sind aus dem reinen Ehrenamt heraus nicht mehr zu bewältigen. Der DWV benötigt eine hauptamtliche Struktur, so wie bereits auf der Mitgliederversammlung 2018 angekündigt und von den Mitgliedern befürwortet, mit einer angemessenen personell ausgestatteten Geschäftsstelle und einem hauptamtlichen Geschäftsführer, um unseren Mitgliedern einen nachhaltigen Mehrwert bieten zu können.

Der Vorstand des DWV arbeitet seit Mitte 2019 an einer Entwicklung eines Konzeptes, welches den mit dem Markthochlauf zu erwartenden Herausforderungen auf der einen Seite und auf der anderen Seite dem realistisch zu erwartenden Budget des Verbandes gerecht wird. Seit kurzem haben wir uns zusätzliche externe Expertise hinzugenommen, um nun schnell und effizient eine umsetzbare Struktur auszuformulieren und Ihnen diese auf der nächsten Mitgliederversammlung des DWV zur abschließenden Diskussion vorzulegen.

Kooperation mit dem DVGW

Die Einrichtung einer hauptamtlichen Geschäftsstelle stellt unseren Verband vor große finanzielle Herausforderungen, die 2018 und auch noch 2019 aus eigener Kraft nicht leistbar waren. Daher nahm ich mit Unterstützung einiger Mitglieder aus dem Vorstand und mit der Befürwortung des Gesamtvorstandes verschiedene Verhandlungen mit potenziellen Kooperationspartnern auf, die eine finanzielle Unterstützung und Stärkung des DWV im Rahmen einer abzuschließenden Kooperationsvereinbarung in Aussicht gestellt haben. Am vielversprechendsten kristallisierte sich eine Kooperation mit dem DVGW heraus. Nicht nur, dass der DVGW Dienstleistungen zu Sonderkonditionen und die unentgeltliche Nutzung von Büroräumen anbot, sondern man stellte in den Gesprächen auch ein jährliches finanzielles Engagement in Höhe von mindestens 200.000 EUR in Aussicht. Auch inhaltlich waren und sind die beiden Verbände in vielen Punkten einer gleichen oder sehr naheliegenden Auffassung zur Markteinführung des Wasserstoffs und den dafür erforderlichen regulatorischen Maßnahmen. Der DWV ist für den DVGW insbesondere aufgrund seiner exzellenten Kontakte in die nationale und europäische Politik und der damit verbundenen erfolgreichen Lobby-Arbeit von Interesse. Andererseits bot sich dem DWV durch die Kooperation mit dem DVGW die Möglichkeit, auf ein enormes Fachwissen bezüglich der Gasinfrastruktur zurückzugreifen, um zukünftig seinen Mitgliedern ein



umfangreiches Angebot an Weiterbildungs- und Ausbildungsprogrammen anbieten zu können. Vor diesem Hintergrund unterzeichneten die beiden Vorstandsvorsitzenden am 17. Januar 2019 einen Kooperationsvertrag, in dem die Absicht der Ausgestaltung einer umfassenden langfristigen Zusammenarbeit konkretisiert wurde.

Zum Zeitpunkt des Abschlusses wurde von beiden Verbänden die Gründung einer gemeinschaftlichen GmbH favorisiert, die die Funktion einer hauptamtlichen Geschäftsstelle des DWV einnehmen und den DVGW bei der Formulierung und politischen Durchsetzung von Positionen zur Markteinführung einer Wasserstoffinfrastruktur und der Wasserstoffanwendung unterstützen sollte. Vor allem für die Mitglieder des DWV und seinen Vorstand versprach die Gründung einer GmbH den Vorteil, dass die Trennung der beiden Vereine vorerst aufrechterhalten bleiben könnte und sich trotzdem die Möglichkeit ergäbe, die Partnerschaft zuerst operativ zu erproben. Dieses fand sich auch indirekt in der Kooperationsvereinbarung wieder, indem man vereinbart hatte, mittelfristig zu prüfen, ob eine Differenzierung zwischen dem DWV und dem DVGW weiterhin sinnvoll ist oder ob eine Zusammenführung der beiden Verbände die Effizienz der eingesetzten Mittel erhöhen und die Möglichkeiten zur energiepolitischen Gestaltung stärken würde.

Sollte sich herausstellen, dass durch die gesellschaftsrechtliche Zusammenarbeit die Interessen der jeweiligen Mitglieder der beiden Verbände weiterhin vollumfänglich in der täglichen Arbeit gleichberechtigte Berücksichtigung finden und sich Positionen nicht ausschließen würden, sollte nach Ablauf von spätestens drei Jahren (Januar 2022) den Mitgliederversammlungen beider Vereine eine Beschlussvorlage unterbreitet werden, die die Zusammenarbeit bewerten und bei einer positiven Bewertung eine Zusammenführung vorschlagen sollte.

Nächste Schritte

Es gilt nun, im ersten Schritt einerseits zügig eine geeignete organisatorische Struktur für eine hauptamtliche Geschäftsstelle des DWV zu finden und zu etablieren und andererseits die Zusammenarbeit mit dem DVGW zu vertiefen. Dabei gilt aber immer der Grundsatz, dass dabei die Interessen unserer Mitglieder im Vordergrund stehen müssen. Das haben wir Ihnen auf den letzten beiden Mitgliederversammlungen versprochen, und dazu stehen wir auch weiterhin uneingeschränkt.

Erfreulich ist, dass der DWV im zurückliegenden Jahr seine finanzielle Situation erheblich verbessern konnte und nun nicht mehr weit davon entfernt ist, aus eigener finanzieller Kraft die erforderlichen Strukturen zu schaffen. Im Vergleich zu 2016 konnte 2020 zu erwartende Jahresbudget aus eigener Kraft nahezu um 100% gesteigert werden. Für das Erreichen des Mindestbudgets für die Etablierung einer ersten hauptamtlichen Struktur des DWV fehlen jetzt nun nur noch 100.000 bis 150.000 EUR, die



zum Beispiel durch Gewinnung weiterer Industriemitglieder aufzubringen sein dürften. Dieses ist umso wichtiger, da inzwischen der DVGW von der gemeinsamen Gründung einer GmbH sowie von der Absicht, einen jährlichen Etat von 200.000 EUR für die Arbeit des DWV zur Verfügung zu stellen, Abstand genommen hat.

Unabhängig von dieser Entwicklung wäre eine Kooperation mit dem DVGW auf Augenhöhe, insbesondere beim Setzen der politischen Agenda zur Markteinführung von grünem Wasserstoff, einer emissionsfreien Mobilität, dem Aufbau von erneuerbaren Wasserstoffkraftwerken (Elektrolyse, erneuerbare Energien, eFuel-Anlagen) sowie dem Import von grünem Wasserstoff, weiterhin ein großer Mehrwert für den DWV. Daher gilt es, die bisherige gute Partnerschaft weiter zu pflegen und auszubauen, um kurzfristig eine gut funktionierende und schlagkräftige DWV-Einheit mit der Möglichkeit der konstruktiven Nutzung weiterer Ressourcen innerhalb des wissenschaftlichen Netzwerkes des DVGW (DBI, EBI, GWI) zu etablieren. So können wir den jetzt dringend anstehenden technisch-wissenschaftlichen und vor allem politischen Fragestellungen rund um den Themenkomplex einer nachhaltigen „Wasserstoffwirtschaft“ im Sinne der Klimaziele 2050 noch stärker und sichtbarer gerecht zu werden.

Der Vorstand ist sich einig, dass im nächsten Schritt mit Hilfe einer kompetenten Beratung durch Experten ein optimales und effizientes Konzept zur Professionalisierung des DWV gefunden werden muss. Das primäre Ziel bei der Ausarbeitung des Konzeptes muss dabei im Wesentlichen die Wahrung der langfristigen Interessen der Mitglieder des DWV sein. Der Vorstand beabsichtigt, auf der Mitgliederversammlung 2020 das Konzept den Mitgliedern zur Beschlussfassung vorzulegen und dieses anschließend zügig umzusetzen.

Ich bin davon überzeugt, dass wir mit unseren Mitgliedern gemeinsam den richtigen Weg finden, um den DWV zu dem schlagkräftigen deutschen Wasserstoff-Wirtschaftsverband weiter zu entwickeln. Es bietet sich dem DWV spätestens mit dem Ende der Corona-Beschränkungen die einmalige Chance, ein positives Marktumfeld für den Hochlauf einer nachhaltigen und emissionsfreien Wasserstoffwirtschaft für unsere Mitglieder zu initiieren.

Wir haben bereits auf deutscher und europäischer Ebene das Thema Wasserstoff in seiner ganzen Breite zu einem Schlüsselthema der Energiewende machen können. Lassen Sie uns gemeinsam auf diesem Weg weitergehen und die regulatorischen Voraussetzungen schaffen, damit unsere Mitglieder die ungeheuren Potentiale wirtschaftlich nutzen können. Damit das gelingt, ist der Vorstand auf die Unterstützung der Mitglieder des Verbandes angewiesen. Ich hoffe, ich kann auch weiterhin auf Sie alle zählen. wd

